

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 8 (1906)

Heft: 1

Artikel: Akten über Martin Martini

Autor: Zemp, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Akten über Martin Martini.

Zusammengestellt von *J. Zemp.**)

1. 1592. Samstags vor Thomae (16. Dez.).

M. g. H. Schuldtheis vnd die Rääth vff hütt versamt.

Vff hütt hand M. g. H. Martin Martin den Goldschmiden vß den pündten pürtig zum Hindersäßen angenommen; soll bis nächstkünftig Liechtmeß sin Mannrecht, Vdel vnd Bürgschaft stellen vnnd XX gl. zu ynzug zallen, wo nitt, widerumb dahin strychen, dahaar Er kommen.

Luzerner Ratsprotokoll XLIII 221 b.

2. 1593. Mittwochen vor S. Petters Stulfsyr (21. Febr.).

M. g. H. Schultheis vnd die Rääth vff hütt versamt.

Zwüschen Martin Martin dem Goldschmid vnd siner frowen 1, Sodann Jacoben Stoffel Stubenknecht zun Gerwern 2.

Ist erkennt, das es by der bekandtnuß am Stattgericht ergangen blyben vnd Inen allersyts angezeigt werden, sy rüewig syent.

Luzerner Ratsprotokoll XLIII, fol. 259 b.

3. 1594. Joh. Evang. (27. Dez.)

Rodel vnd Inuentarium M. G. H. der Statt Lucern. Silbergeshirre, fol. 9 b.

Ein Silberin Schälein gar schon vnd mit Kostlicher getriebner arbeit gemacht, gab Martin Martin der golldschmid als Er zum Burger angenommen vff Joannis Evangelistae A° 1593.

Ebenso Inventar von 1637.

4. 1595. Zinstags nach Johannis Baptista (24. Juni).

M. G. H. Schuldtheis und die Rääth vff hütt versamt.

Zwüschen M. Hanns Heinrich Wägman dem Maaler 1, Sodann M. Martin Martin dem goldschmid 2.

Ist nach verhörung der kundtschafft erkennt das M. Hanns Heinrich Wegmann sich erlich vnd wol verantwort haben, vnd Martin Ime abtragen sinen Erlittenen Kosten. Hiemit Ime durch Min Herr Schuldtheissen redlich abgewüscht vnd angezeigt werden, Er rüewig sye, dann sonsten M. G. H. Ime widerum datin schiken, dahaar Er kommen, vnd Er sich hiemit deß Maalens gantzlichen müeßigen vnd sich sines handtwerchs benüegen und behelfen, M. Wägman aber mit dem Glaßmalen fürfaren.

Luzerner Ratsprotokoll XLIV, fol. 288.

5. 1595, 20. Juli.

Den strengen edlen fromen eruesten fürsichten ersamen wysen Schultheissen und Rhat der Statt Lucern, unnsern gethrüwen lieben alten Eydtgnossen mittburger und woluerthruweten Brudern zehanden.

Unser fründtlich gruss unnd willig dienst sampt was wir eren liebs unnd güts vermögend zzuor, streng eruest fromen fürsichtig ersam wys, insonders gut fründ gethrüw lieb alt Eydtgnossen mitburger und wolverthruwte bruder, wir habend uwer schryben empfangen, und ablesend verstanden daz ihr bezügend der üwer Maler, Hans Heinrich Wegmann sye sines handtwerks ein berichter erfärner meyster, wellichs uns wol benügt, und dankend üch dess fründtlichen, diewyl aber Marti Martini so unnder uch gesessen, sich auch by uns für ein Maler usgeben, etwas unwarhaftiger worten über gedachten Meyster

*) Die Mitteilung der Texte verdanken wir zu einem großen Teile der Gefälligkeit folgender Mitarbeiter. Staatsarchivar Dr. Th. von Liebenau in Luzern (Nr. 1–10, 14–19); Staatsarchivar J. Schneuwly in Freiburg (Nr. 20–26, 28–31, 33–34); Staatsarchivar Prof. Dr. H. Türler in Bern (Nr. 11); Prof. Türler hatte auch die Freundlichkeit, unsere Abschrift von Nr. 12–13 zu kollationieren und die photographische Aufnahme für Fig. 45 zu besorgen.

Wegman usgossen, wellich jme Wegman unlydenlich, so hatt er desse zügnuss unnd Kündtschafft von uns begert, welliche wir jme gütiglich hiemit gebend, in krafft diss briefs.

Erstlich hatt Marti Martin anzeigen wir söllend für uns lügen wir habend ein verding dem Wegman than, der doch des malens nit bericht, er male wol schön habe aber kein bestand, sonder verderbe und falle ab, hab auch keine gerecht farben, Zü dem hab er nützet mer von üch zemalen, wyl er üch vil gemalet wellichs alles verdorben, das welle er dem Wegman under das angsicht sagen, unnd so er von disem verding gewüst, welche er fürschriften üch bracht haben dass wir hettend sehen können Wellcher des malens bas bericht sye, Dis habend wir üch uff sin pitt hin nit unbericht lassen wellen, thund' üch hiemit Gott unnd Mariae bevelchen geben den 20. Julij Anno 1595.

Rath und gemeind zu Baar.

6. 1598. Donstags vor Vnser lieben Frawen Himmelfart war Nünen gericht (10. August).

Zwüschen M. Martin Martin, Sodann Casparn Mattler Ist erkennt, wyl sy sich der reden halb fründlich vertragen, so lassents M. g. H. daby verblyben. Doch soll M. Martin V & baar bezalen. Luzerner Neuner Gerichtsprotokoll N. IV, fol. 204.

7. 1600. Montags vor Sanct Hilarytag (7. Januar).

M. G. H. Schulltheiß vnd die Rhät vff hüt versampt.

Vff hüt habent M. G. H. die Prastin vnd M. Martin Martins hußfrawen wegen ynzhühens verwisener lütten vnd vnerlichen kupplens auch verwisen.

Luzern, Ratsprotokoll XLVII, fol. 9.

8. 1600. Sambstags vor Oculi (22. Februar).

M. g. H. Statthalter vnd die Rhät vff hüt versampt.

Zwüschen M. Martin Märtin 1 Sodann M. Lienhardt Tanner vnd M. Hansy Heinrich Wägman 2.

Ist erkent, diewyl M. g. H. nit finden könnent, daß weder M. Lienhardt, noch M. Hansy Heinrich (Wägmann) vtzt fürbringen könnent, dardurch sy sältent zügig zu dem huß haben, so sölle daß erkouffte huß M. Martin verblyben.

Luzern, Rathsprotokoll XLVII, fol. 49 b.

9. 1600. 9 März.

Den fromen, fürsichtigen ersamen wysen Schultheis unnd Rhat der statt Lucern unnsern insonders gutten fründen getrüwen lieben allten Eydtgnossen Mittburgern unnd wolverthruwten Brüedern,

Unnser fründlich willig dienst sampt was wir ehern liebs unnd gutts vermögent zuvor, fromm fürsichtig ersamm wys, insonders gutt fründ, gethrüw lieb allt Eydtgnossen mitburger unnd wolverthruwte brüeder M. Marti Martine der goldschmidt üwer burger hatt mitt unnsern guardin dem vogt Werro etlicher silbernen brustbildern halb die er Martini zu fertigen über sich genommen two underschidliche pactungen getroffen, unnd wie im ersten verding aller costen und syn arbeit etlicher wuchen umb sonst und unnütz gsyn, auch von nüwem müssen verschmolzen werden, unnd sie abermalm andere pactungen beredt, mitt wellichen gedingen er das ein bild einzig vollenden sollt, daran er glychwoll ein anfang, aber doch unvollkommen und zum theil auch unnütz gethan, Unnd uff solches verding ein gutten theil gelts empfangen, über das für ine alhie an underschidlichen orten versprochen ist, würt uns geclagt, das er unerloubt darvon getzogen die arbeit verlassen by vilen erlichen lüten, umb zerung und gelychen über das so versprochen worden, schulden ufftriben Unnd an statt er syn fäler erkennen, und synen Borgern begegnen sollt hatt er durch zwysfaches schryben an unns und den vogt Werro gar unlydenliche unnd ehrverletzliche scheltwort usgan lassen, alls das der vogt (der sich billicher zu elagen hette) jme, sinem wyb und Kinden die narung vor dem mul abschnyden, die hutt ab den oren ziechen, und jne mitt wyb und Kinden uff die gassen jn usserste armutt an bettelstab richten wölle, ja er gebe die unwarheit für, begere jne umb das syn zubringen, und vergelte jme

böses umb guts, dartzu er och unsere statt jn gemein unschuldiger wys anzücht, als daz die statt Fryburg jm mer dan hundert Kronen schade, wyll er aber (das unns bewütss) durch niemanden beschädiget worden, als das jn syn selbs unbehutsame trunckhenheit gehindert unnd dise obangeregte schryben unnserm Burgern an eheren verwyslich und nachteillig syndt, Item das syne Borger denen er pflichtig und zuthund ist, umb jren ussstand recht anrüffen, als gelengt an üch unser G. L. A. E. M. U. W. B. unser fründlich pitten und begeren, das jr zu stüwr und fürderung des rechtens, benanten M. Martini dohin vermögend und haltend das er als einem ehrlichen meister gebürt synen Borgern gnugetzuthund, unnd den jnhalt synes schrybens zuverantwurten, sich nach quasimodo har jn dise statt verfüge, Das synd wir jn bessern gelegenheiten gegen üch Eidgnossisch zu erwidern geneigt, unnd thund domit Gott dem Allmechtigen, unnd syner reynen gebärerin üwern wolstandt ernstlich beuolchen. Actum 9. Marty 1600.

Schultheis und Rhat der Statt Fryburg,

Staatsarchiv Luzern; Gleichlautende Abschrift (mit Weglassung von Anrede und Unterschrift): Staatsarchiv Freiburg, Missivenbuch nr. 35 (1594–1602), fol. 407 v.

10. 1600. 18. April.

Den fromen fürsichtigen ersamen wesen Schultheissen unnd Rhatt der Statt Lucern unnsern besonders gutten fründen, getrüwen lieben alten Eidgnossen mitburgern unnd wollverträwten brüdern.

Unnser fründlich willig dienst, sampt was wir eheren liebs unnd guts vermögend zuvor, from, fürsichtig ersam wys, innsonders gutt fründt geträw lieb allt eydtgnossen, mittburger unnd wollverträwte brüder,

Uff annrüffen unnsers burgers Frantzen Werros, haben wir üch den 9. verschinnen mertzens M. Martini des goldschmidts halber schriftlich ersucht, Ir wolltend jne zue ablegung des ehrletzlichen schmachschrabyens oder zu erwarung syner geschrift nach quasimodo hiehar vermögen, domitt er och andern wöllichen er zuthund ist, mitt schuldiger zalung begegnete, wyll nun dasselbig nitt beschechen, ungeacht er darumb insonderheit begrüsst unnd ermant worden, Jetz aber unnsrer schulmeister Johann Fridolin Luthenschlager trager dis, der jnne M. Martini, sampt synem diener an syner kost erhalten, syner bezalung nitt langer entberen mag, unnd desswegen syn reis jn üwern statt fürgenommen, so gelangt unser fründ- unnd nachpürlich gesinnen an üch U. g. l. A. E. M. U. W. B. Ir wollend jme Luthenschlager zü dem was jme von rechts wegen gebürt, günstige oberkeitliche hilff unnd handreichung thun, das er von synem schuldneren unverleugt usgricht, unnd vernügt werde, dessglychen wyll benenter vogt Werro die zügelegte verwysliche schmachsreden, zü bewarung syner eheren nitt erligen, noch ungerechtfertiget khan verblyben lassen, so pittend wir üch nochmaln, das Ir zu fürschub der lieben gerechtigkeit, benenten Meister Martini, har in unsere statt zum rechten vermögen wollend, sich über des unnsren klag zu verantwurten [vnnd das er durch trageren diß Im widerheimkören synes vorhabens bericht werde']). Sonst fals er jme nitt begegnete, vermeinte er nach ¹⁾ des handwerchs ordnungen andere mittel für zunemmen. Die wir jme noch diss mals abgewort, unnd mitt grossem verdruss hören werden, das der glychen unnfründlichkeit zwüschen üwern unnd unnsren Burgern fürgenönen werden sollt, besonders wan sonst andere füglichere mittel zu jrer versünung übrig unnd vorhanden syndt. Gott unnd syn werde mutter pitende, üch jn beständigem wo'standt jeder zyt zu erhalten. Anno 18. Aprilis 1600.

Schulttheiss unnd Rhat der statt Fryburg.

Original im Staatsarchiv Luzern: Abschrift (ohne Anrede und Unterschrift) Staatsarchiv Freiburg, Missivenbuch Nr. 35, fol. 411 r.

11. 1601. 28. Januar.

Zedell ann Seckelmeyster Ougsurger vnndt Venner Willending Söllend mit dem Künstler vonn Lucern überkommen, was er vonn abcontrefactur diser Statt nemmen wölle vnndt synes bscheidts vnnd Ires verrichtens m. hⁿ. verständigen.

Ratsmanual Bern N. 1 /44.

¹⁾ Missivenbuch Freiburg.

12. 1601, 13 März.

Inn sonders günstiger min gethrüwer lieber M. Hanns Dürig ich las euch wüsen das ich ein grossen lust han zu der stadt Bern ze machen Dan es mus gar lustig werden, das es solche Arbet schöner nicht gesechen mocht werden. mit der Hilff gottes. Vnd aber ist mir nit möglich minder ze nemen dan wie [in] hie nach folgenden zweyten Arthicklen namlich erstlich vmb anderhalb hundert Duckhenduner vnd alen kosten darzu was es bis es mag gethruck werden.

Wann aber die zweyhundert duckhenduner ist, so wil ich in alle mine kosten machen bis ich die Stadt der Oberkeit kan mit lust vnd freüdt über andworden Sampt dem khaufernn vnd alle zit Oder in (?) welcher Arthickel man begerdt zu geben, So ist ein versprechen wan ich die arbet vber andworden alls so ein gelumminerdstatt vnd schon in gefasset vnd gemalet Ramen mit Kombartomentum vnd Rollwer daran vmben Die ich der Oberkeit pressendieren vnndt darnach auch darzu 40 exsumplari wyss.

Alls so werden ich Halden in den Obgemelden zweyen ardthicklen vnd kan nit anderst möglich im minderm geldt oder kosten dan wie obgemeldt in zweyen ardicklen etc. Der halben ist min fründlich bitten an euch IR welend mir wider zu schriben Ob die Hoche wysse Obe[r]keit welend machen lon Oder nit oder inn welchen ardiklen Sy welend machen lon etc. So schriben mir zu angenz, So weyss mich zu halden wan i[c]h hie f rdig bin So wey ich wo ich Hin keren. Hie schicken ich euch auch das muster vft babir die grösse vnd wide der statt Darin verzeichnet das Ihr künend anzeigen der Oberkeit Hie mit befil ich euch in schutz vnd schirm gottes vnd lasen mich in gutter gethrüwer diener befolen sin, es Sol Ewer schaden nit sin

Dadun inil ') des monetz 13 mertz 1601

E. W. D.

M. Marti Martini
goldschmidt ietzundz in friburg.

An dem Erbarn vnd Wolge- | Achten vnd kunstericher fromen Meyster Hanns Dürig Werchmeister in der loblichen Statt Bern überandworden meinen insunders gethrüwer güner etc. Bern.

Staatsarchiv Bern. Unnütze Papiere Bd. 18. V, 2.

13. 1601. 18. März (a. St.)

Mr. Marti Martini goldschmid Jetzo zu Fryburg. Ist Mr. Hans Thüring beuelch gäben sich gan Fryburg zu Ime zeuerfügen, wägen das er begärt die Statt Bern In Kupfler zeschnyden, mit Ime abzereden, was er minder dann die 200 ducatunen (so er begärt) neñen welle, och Ime anzeige dz Ir gn³⁾ das kupffer bhalten wellind, och Ime nit mer dann by einem totzen exemplar lassen. Desswagen mit Ime abzereden vnd zeüber-khommen vft gfallen Ir gn. was er nemmen vnd söllichs alles In sinem costen machen vnd sich selbs verzeren welle, damit Er Ir gn. desselben berichte

Bern. Staatsarchiv, Venner-Manual, Bd. IV b, pag 27.

14. 1601. 14. Dez.

Uff andingen M. G. H. unnd gebott h. Rhaatsrichters Laurentz Wirtzen, ist volgende Khundtschafft yngenomen antreffende M. Martin Martin den Goldtschmidt, 14. Dez. 1601.

M. Johannes Eglin der guldinschryber bezügt by synem eydt, Vor jaren alls M. Martin sich hie setzen wollen, habe er jnne ein zytt lang an tisch ghan. Unnd alls ime domalen syn husfrau gestorben gsin, habe er sich umb ein andere umbsehen wollen, unnd umb M. Baschi Seilers dochter anhalten und werben lassen, die ime auch inn bysyn syn zügen zur Ee ver-sprochen worden, daruff auch er Baschi Seiler ime M. Martin etwaz gellt geben, dass er

) In Eile.

³⁾ Ir gn = Ihr Gnaden.

könne syn udel unnd Bürgschaft zu Chur reichen, damit er von M. G. H. angenommen werde, Unnd ob wol M. Martin versprochen fürderlichen dahin zeziehen, habe ers doch immer dar uff zogen, unnd uff ein zytt inne zügen angesprochen, er sölle jme nur ein söllichen Bürgschaft unnd Udelbrieff machen, er wüsse das Churer sigel wol, das wölle er stechen unnd dann uff den brieff trucken, darab er züg sich heftig entsetzt, unnd ime M. Martin stark darumb zugeredt, er sölle sich dessen endtlichen zemüessigen, dann hiemitt möchte er sy beyd inn lyden unnd beyd inn gefar lybs und gutts bringen, Daruff M. Martin sich widerumb bedacht gan Chur zeziehen unnd weyl M. Baschi Seiler ime auch stark ange hallten, sye er letztlich wegzogen, unnd im abscheiden habe er etliches silber, das ime eerlich lütt geben dägen klöben unnd messer zwingen darus ze machen, zesañen gschmeltz an ein klotzen, der vast ein spann lang gsin, den habe er mit sich hinweg genommen, syent da allwegen die eerenglütt deren das silber gsin, ime zügen nachgeloffen, und vermeint er habe es hinder jme, darumb er verursachet worden ime M. Martin darumb zu ze schryben der ime schlechten bescheidt geben, wie er sich so letz gstelle, es sye doch nur schlecht silber unnd sye er M. Martin domalen 2 jar ussgebliven, uñd sich dar zwüschen zu Chur anderst mit der frowen die er jetz hatt vereelichtet.

M. Caspar Futter der müntzmeister bezügt, vor jaren als er zu Chur inn der müntz gedienet, unnd M. Martin auch domalen da gsin, habe die statt syn M. Martins schweher, der ein allter betagter man gsin, erloubt haller ze müntzen, dar zu dann er M. Martin die stempffel geschnitten, unnd sye er inn einem sonderbaren hus an der müntz ze hus gsin, Unnd diewyl man etwan zü unzytten etwas klopfen gehört, sye der müntzmeister mit synem brüder, einest inn M. Martins hus gangen da habent sy inne gefunden unnd bezogen, das er hinder dem offen, der ha leren inn bly gtempfft, Darumb der müntzmeister ime rhatlich abgewünscht, doch nit wytter usgebracht, die that habe zwar er züg selbs nit gesehen sonder also von dem müntzmeister zu Chur unnd synem bruder gehört,

15. 1601. 14. Dezember.

Luzern, Staatsarchiv.

Anno 1601 vff Montag vor Thomae ist Barbara von Wyl, M. Martin Martins, deß Goldtschmidts eheliche Hußfrow, argwons halb dz sy leyder sich mit jrem Bruder sollte in vnzucht vergriffen haben in M. G. H. gfangenschaft kommen vnd vff fürhalten H. Rhatsrichters nachfolgenden bscheid gäben.

Sie bestreitet Blutschande getrieben zu haben, dagegen gesteht sie viermaligen Ehebruch mit Meister Oßwald Strycher, dem Goldschmid zu, der sie verführte, „als Ir Eeman zu Fryburg gsin“. Dieser hatte ihr versprochen: „dz Er Irem Eeman die schuld, so Er Ime sölle, nachlaßen vnd schänken wölle“, wenn sie mit ihm den Ehebruch fortsetze.

Sie bat um Gnade, „Iro gegen Irem Eeman in gnaden scheyden vnd von Irer kleinen Kindern wägen verschonen“.

Luzern, Turmbuch XI, 108 b – 109.

16. 1601. Zinstags vor Sant Thomastag (15. Dez.).

M. G. H. Schulltheiß vnd die Rhät vff hütt versamt.

Vft hütt habent M. G. H. Iren Burger M. Martin Martyn den goldtschmidt für sich stellen lassen, vnd ime fürgeholtten etliche Artikel vnd fäler, wie dann syn hußfrauw auch von argwäniger böser sachen wegen in gefengknus kommen, vnd daruff sich erkent, daß er M. Martin Martyn mit wyb vnd kinden bis zu vßgang diß Monats M. g. H. Statt vnd Land rumen vnd nit mer daryn kommen sonst werden M. G. H. zu ime gryffen vnd syn verdienten lohn geben lassen. Es soll ime auch kein Schulltheiß noch Amptsman meer für helffen ze bitten.

Luzern, Ratsprotokoll XLVII, fol. 394.

17. 1601. (16. Dez.)

Dem edlen, fromen, fursichtigen, wysen herren Schultheisen und eim ersamen fürsichtigen wysen rahtt der loblichen statt Lucern.

Ich armer diener Marttin Martini goldschmid, will mine hochgeachten etlen eheren vesten fromen fursichtigen wysen herren Schulttheissen und den ersammen fursichtigen wysen ratt, minen in sunders günstige und getröyen fromme gnedige herren ab danken und gnoden uft das allerhöchst als man danken kan, umb die gnaden das ich wol erkennen

kan, das mine obgemelte gnedige frome herren und oberkeid mihr guod hand erzeigt
ietz und iederzytt, bedanken ich üch uff das allerhöchst.

Und bitten ich üch obgemelten mine gnedige herren ihr wellent min manrechts brief
und bürgs brieff uss gnaden widerumb mitdeilen, so ich üch minen gnedigen herren und
vätteren uft gleitt han, do mit wo ich in ein andere oberkeit möch gefürdaret werden
könte uff legen.

Dem noh uss minen gnedigen herren befelch, bin ich gefrogt worden wie hoch ich
setze die kupfer zu der stat Lucern sampt der ttruckerig. So han ich dar uff antwortt
gäben das die kupferen und ttruckerig darzü umb die — 30 — Kronen werdt ist, ich wetz
auch darab lösen.

Und aber ich priesentieren die sachen minen obgemelten gnedigen oberkeit, Wan
mihr schon nitz darvon wirdt, so bin ich gar woll zü friden, van mihr aber ethwas dar
für gäben wirdt so wer es minen klinen kinden ain almusen. Hie mit befilen ich die fromme
fürsichtige wyse oberkeit der loblichen stat Lucern in sutz und schirm des allermächtigiste
wahrhaftigister gott, allerseligister dryfaltigkeit und die wirttigiste Mutter Gottes Maria
gnaden amen.

Nitt destoweniger ob ich schon in andaren Landen bin, mine obgemelten gnädigen
oberkeit ethvan könte dienen mit minem armen dienst, so iederzit williglich by mihr
erfunden werden.

Noch ein große bitt han ich an mine erstlich genampte gnädige oberkeit zü bitten
umb ein kleine fürbitt, an das land Uri, das mich die oberkeit zu Uri so lang platz lasen,
bis noch Osteren, bys das es warm wirdt alda arbeiten lassen, als dan wil ich mit minen
kleinen kinden witter ziechen, wo Gott uns hin hilft. Luzern, Staatsarchiv.

18. 1602. (31. August).

Dem frommen, fürsichtigen, ehrsamen undt wesen Schultheissen undt Rath der
statt Lucern, unsere insonders guten fründen gethrüwen lieben alten Eydtgnossen, Mith-
landtlüten undt woll vertruwten brüdern.

Unser fründlich willig dienst, sampt was wir ehren liebs undt güts vermögent zuvor
fromb fürsichtig, ehrsam wys, insonders guth fründt gethrüw, lieb, alt Eydtgnossen mith-
landtleuth undt woll vertruwte brueder, Wir habent euwer schryben wegen des euwern
burgers, Meister Osswald Strychers, des goldtschmidts wider Martin Marty von Chur, so
sich jezunder allhie befindt, antreffende ein summa gelts, och etwas ehrruerigen worten
ablesendt verstanden sölches uff hüt dato dem gesagten Marti in bywesen des
euwern M. Osswaldts anwalten zeiger dis fürgehalten, Wyll undt aber er der ansprach nit
bekanntlich, und verneint wan gesagter Mr. Oswaldt persönlichen sich allhie stelle jnne
gnugsam ze berechnen undt by zebringen er jn füerung undt uffrichtung gesagter suma
geirrt habe ect. mit vil anderen wyttleuffigkeiten unnot allhie inzefueren, als die zeiger dis
so bygewont der lenge nach weis zeberichten, Wan nun wir dem euwern wie och meng-
klichenn zü dem sinen rechtlichen ze verhelffen geneigt sindt, aber die sachen obgemelter
gstalt beschaffen dass wir erkantnuss darumb ze thun nit ylen können so habent wir doch
ze förderung der sach beiden dem ansprecher, (dessen gegenwart undt bywesen not-
wendig) undt gesagtem Marti, tag uff jetzt nechstommenden mitwuchen so dan sin würdt,
den 4. Septembri vor uns mit Irer habenden rechtsame zeerschynen undt schlüsslicher
urhell zegewarthen, fuegent euch hienebet och zeuerinemmen, das gemelter Marti nit unser
jnsäss, noch angenomner bysess ist, sonder allein gastwys uff erloutnuss allhie gewesen
dessen gegeben zyll, undt termin uff jez nechst künftigen donstag sich endet, undt er ferners
züchen würdt muessen, diss wir euch unbericht nit lassen wellen, damit sich der ewer
M. Osswaldt, in usblibung nit selbsten verkürze, undt jme ferner nachzetretten habe, Dem-
nach so langt abermalen unser ganz fründt bruederlich undt eidtgenossisch begern an
euch, Ir zu unserem angefangnen kilhenbuw den unsren ziegeln by den euwern leimb
zu kouften ect.

den letschten Augst Anno 1602.

Statthalter undt Rath zu Uri.

Luzern, Staatsarchiv.

19. 1602. (1. Sept.).

Ann die gestrenge edlen erenuesten fromen fürsichtigen ersamen und wyssen herren
herr schultheissen und ein ersame hochgeachte frommen fürsichtigen wyssen Rhadt der
widt berümpften statt Lucern ze handten.

Strenge edlen ehrenuesten frommen fürsichtige unnd hochgeachten ersame wyssen
herren schuldtheisen sampt einen hochgeachten fromen fürsichtigen ersamen wyssen Rhatt
der löblichen stadt Lucern, meine alte gethrüwe gnädigen herren vätern : es ist mein
aller höchste und demüetige bitt mitt weineten augen durch des allmechtigsten und grechti-
gisten herrn und Gott allerheyligiste dreyfaltigkeit wilen, unnd durch die würdigste und
allerheiligste Mutter Gottes wilen : welendt mitt geduldt und gnädigklich verhören unser
warhaftigen klag unnd meinig, das uns so gar unbilich geschickt, ich habe obgemelden
hochernampte wyse oberkeidt noch nie recht bricht, unnd jr hoch ernampte w. oberkeitt,
den rächt war bricht nit handt kan, der Oswaldt kann so wol schwetzen unnd doch kein
warheit in jme ist, er kan euch mine herrn für malen und angeben als wentt so wer,
unnd doch nit ein einsige wordt war ist, was er rhedt, der halben ist ime nütt zu glauben.
So sagen wir die ganze warheit das er uns schandtlich und unbilich thutt an klage unnd
verklagt hatt der gottlöse man Oswaldt . es wer wol zwölff bögen fol zeschriben es würdts
von sich selbs mitt der zitt finden was für ein kerlich er ist. Der allmechtig warhafftiger
Gott, wird nit lang mer mögen zu sechen sine buben stukj, hette ich gewüsst da ich in
der löblichen statt Lucern were gsin ich wett jme bezaldt han, das er wol geschwigen
hette und nüt mer falschlich verklagt hette, so hab ich noch nie gewüst alles, wie ich
ietzunder weys laider das es Gott erbarme, es ist nitt gnüg gsin das er umb hus und
heim bracht hat ungebürlicher wys, mit ful listiger worden, uns in eelendt mit kleinen
kindlen gethriben, Das Gott klagt sig sunder hatt das meinig auch pschissen, mit sinen
fulen schandtlichen gottlösen schelmen worden gethrüwt und bezeugt und es wird sich schiken.
ich wil sechen wie der sachen zthun ist, es nimpt mich gross wunder wie daz der gott-
loser dörfte mir noch mer geldt heuschen, und er umb das mein unbilicher wyss bracht
hatt und noch darzü umb das meinig pschissen hatt, und darnach noch umb das leben
welen bringen und umb schuldigklich . Der halben hatt er recht gethann das er das geldt
noch geheuset hatt, hette er nie geheuset, so hette ich noch nie gewüst . Derhalben sol
er selbs kommen, und mich heimsuchen wo ich bürdig bin in den pünnten Da wil ich jne
bezalen nach dem er verdienet hat an unns ect. es ist gutt ich habe schöne hilff und
soll es 2 dusend gl. kosten, darum ich mit weyb und kindt | heim ziehen wil uff der
stundt. Es nimpt mich gros wunder und alle weldt, das man min frauw in gezogen
hatt, und den Oswaldt nicht, hätt man zemen gethonn am folderseil so hett man glich
gsechen wer war hette, aber es ged über die mitern (sic) staffen allein uss . das gott
klagt sige und aber ich will ein wysenheit han was ich für ein frauwen habe, der halb
ist min grosten demüetigist bitten jr hoche E. F. G. u. H. welet den Oswaldt gen Zürich
wysen, min frauw muss auch dar, so müssen alle dry in legen, und sechen wer schuldtig
ist ich wil ein solig frauwen nit han . Demnach so wird ich auch sechen, was der müntz
meister uft mich gereht hatt ich hab schön gutte bescheidt von Kur . Gott sie lob . ich
hab mich gehalten zu Chur . das ich wider dar darff . widers ich auch sechen wil, was
der schulmeister auch bessere antwordt gebe .

Hiemit pitten wir den almechtigen Gott und a'lerheiligste dreyfaltigkeit schutz und
schirm wel euch hoch ernamte frome wyse herrn verlichen wysheit durch den heilligen
geist uft das sy das recht und das bös mögen erkennen, und nach grächtigkeit ein lange
zitt regiern, nach gottlichen wilen leben, und nach disen leben die ewige fräudt und
seligkeit erlangen am dadem 1602 ja ersten tag Sebtemer.

jeder zitt ewer diener

M Marti Martini
Goldtschmidt.

Luzern, Staatsarchiv.

20. 1606. (20. Juni).

Sitzung des täglichen Rats von Freiburg.

Steffan Philot, Müntzmeister und Trucker, memorirt die Guttaten so er von meinen gnädigen Herren empfangen, mit dem verehreten Burgrechten vertrunten Müntzmeister ampt und anderer Gestalt, hat er, zu erkantnuss schuldiger Danckbarkeit, nachtrachtet, das er die Statt representirte, wie er sie dan süberlich gefasset, fürgestellt, und noch einem jedenn sonderbarlich ein Copy geben wyll, mit pitt solches zu Gnaden uffzunemmen, begerrt nitt das myn gnädig Herren dardurch in einichen Kosten fallen solllend. Min gnädigen Herren nemends mitt Danck uft, werden es in begebner Gelegenheit erwidern und vergelten, und über den gutten willen, hatt Herr Seckelmeister Gewalt und Bevelch, mit Herren Techtermann (Wilhelm), ein Verehrung zu schöppfen, und zu widerbringen, auch synem Diener.

Ratsmanual N. 157.

21. 1606. (21. Juni).

Sitzung des großen Rats von Freiburg.

Burger.

Martinus Martini ein kunstricher Meister und Sculptor auch ein Goldschmiedt und Pitschiergraber wart in die Statt angenommen und so viel das Niederlassgelt berürt, fry yngesetzt.

Freiburg, Ratsmanual N. 157.

22. 1606. (23. Juni)

Martinus Martini, uss den Pündten, ein Goldschmidt fry ingesetzt, sowoll miner gnädigen Herren als der Venner, wie auch des Züghuses halb.

Freiburg, Auszug aus dem Rodel der sämtlichen Hintersässen N. 6. p. 57 verso.

23. 1606. (3. Nov.).

Sitzung des täglichen Rats von Freiburg.

Martinus Martini der die Stat Fryburg uff Kupfer iedoch in Verlegung des Müntzmeister Phillot gestochen dem soll zu seiner Verehrung . . .⁹) werden und wirt man ihm auch ein Attestation abforderen dan es ist miner gnädigen Herren Meinung das er allein und nit syne Künd empfangen syn sollen.

Freiburg, Ratsmanual N. 157.

24. 1606. (19. Dez.).

Sitzung des täglichen Rats von Freiburg.

Martinus Martini hat das Heimliche Burgrecht erkouft.

Ratsmanual N. 157.

25. 1606. (22. Dez.).

Meister Martinus Martini uss den Pündten, ein goldtschmidt und Kupfferstecher, hat das Burgrecht erkhouff und gesetzt uff syn nüw erkoufft huss by der Schall, stossst vor ann die gassen gegen Mittag, oben gegen Nidergang der Sonnen an H. Hansen Fruyos seligen Erben, hinten zu an Niclaus Weck huss, der Graben darzwüschen gegen Mittnacht.

Auszug aus dem großen Burgerbuch der Stadt Freiburg p. 151.

26. 1606.

Gemein Usgeben.

M. Martin Martini dem Goldschmidt verehrung ussgestochener Statt im Kupffer 30 fl .

Auszug aus der Seckelmeisterrechnung Nr. 402.

27. 1606. (17. Dez.).

1606, den 17. (Christmonats) verluth Ratzedels Martti Marttini umb die abconterfatur der Statt Fryburg so er minen gn. herren verehret zu einer widerverehrung entricht 6 silberkronen thund 22 fl .

Staatsarchiv Bern, Stadtrechnung, II. Hälfte des Jahres 1606.

⁹) Die Summe fehlt; es waren 30 fl , vergl. Nr. 26.

28. 1607. (7. Dez.).

Sitzung des Täglichen Rats von Freiburg.

Martinus Martini dessen Hussfrau gegen Landvogt von Wiflisburg vertragen worden, als ob sie die Landvogtin mit Worten geschmächteten, dannenhar der Landvogt uff besagter Frouwen gütter hinder Wiflisburg ein angriff gethan; wyll aber sie hierin unschuldig und solliche Reden principaliter von einer verleimdt Person ussbrochen, begert Provision. Derwegen ist irem ein Fürschrift gan Bern bewilliget, domit irem das Irrig gevollen möge, dan wo es ein unliquidirte Sach und wil man ihm hierum gut Recht walten lassen. Soll ein Copy irer Supplication darzu gelegt werden.

Ratsmanual Nr. 158.

29. 1607. (8. Dez.).

Brief von Freiburg an Bern.

Bern Fürdernuss Martinus Martini.

Unser, etc. Was unser Burger M. Martinus Martini der Goldschmidt und formschnyder, in syner Hussfrouwen Elsbethen Haar namen, pietlich an uns gelanget würt dise syn byverwarte Supplication mittbringen, an die wir uns zu mydung zwyffacher verdrüsslicher erzellung syns Handels berüffend, Allein wyll er uns umb unser fürpittlich Commendation schryben angelangt, so wir ime als unser Burger nit khönnen noch sollen abschlagen, so stadt unser eydtgenössisch früntlich Gesinnen und Begeren an üch Unser Getreue liebe Eidgnossen Mitburger und Bruder, sydtenmal gesagte syn Hussfrouw durch diese ir Schrift bede den Herren uwern Landvogten zu Wiblisburg wie auch sin Hussfrouw und ein gantze ehrende Fründtschafft gescholten zu haben bi dem wenigsten mit anredt, und einen sollichen verwissner rätscherin, die sie gegen inen verleydet und verklagt nit zu glauben ist, dem Herrn Landvogt aber und den synigen durch solliche bekhandtnuss ir ehr genugsam bewart und errettet, das er sich dheines verwysens zu endtsetzen, ir wöltend unbeschwärt syn und sowohl thun, das er durch üwer Authoritet und bevelch sich begütigen und versünen lasse, auch diesen armen gsellen (der sonst leyder erber einer gutten antzahl Kindern nitt anders vermag, dan was er mit syner taglichen Arbeit verdient) durch syner jüngst vermechlete Hussfrouwen Rechtfertigung nitt ir verdeblichen grossen Costen werffe, oder synen Schwager zu Wiblspurg, desshalben fernes ersuche, sonders das gering was iren an Husrath und Kleidung gebüren mag, unverhindert verfolgen lasse. Falls er sich aber nitt wöllte begütigen und abwysen lassen, und vermeinte syn Klag ordenlich mitt zulässlicher Zügnuss zu bewysen, wüsst Ir das der Klager syn gegentheil nach gemeinen Landrecht allzyt vor seinem ordenlichen Richter ersuchen und furnehmen soll, dohin wöllendt Ir in günstiglich wyßen, verprechen wir ime gutt förderlich Recht zu halten. Darzwüschen aber sydtenmal umb derglych unrichtige noch nitt liquidire Pratensionen einen syn gutt nitt soll verspert noch hinterhalten werden. Pittend wir Uch ir wöllend gegen ermelten uwern Amptsman verschaffen und geben das gemelter Frouwen ir Armatli unverhindert verfolge. Das erbieten wir uns in zutragenden glychenfal und besseren gelegenheit zu erwidern. Hilfse der Allmechtig Gott, etc. Actum den 8. Decembris 1607.

Freiburg, Missivenbuch Nr. 36 p. 656.

30. 1609. (22. Aug.).

Pass für Martin Martini.

Consul et Senator Reipublicae Friburgensis. Certum facimus cum honestus et industrius vir percharus Civis noster Martinus Martini sculptor et aurifaber per illustrissimum et excellentissimum Dominum Marchionem de Spinolam de avocatus et conductius sit sub conditionibus inter ipsos conventis, ut artificii sui quaedam opera apud ipsum perficeret ac exequeretur, veniam a nobis ad eandem intentionem instanter exposcens ac licentiam, Quamvis hic nostra in urbe satis superque quod laboret ipsi suppeditetur et hic commodam sibi mansionem adeptus sit; ac proinde civilegii jus sibi suisque conservare

optet, nihilominus quia apud eundem Dominum Marchionem ad tempus aliquod majoris momenti appareant commoditates, petiti, ut jure civitatis quo donatus est, retento ac integro, posset vel per annum, aut biennium, aut quoadusque ferret occasio, suis vacare negotiis et in alienis versari provinciis. Siquidem igitur libertate qua divina largitate fruimur civibus nostris, libertas prout quisque auram sperat meliorem non devenietur, licet nobis hic gratus esset, siquidem uxori et liberis prospexerit, ut sua in absentia, honeste, alante, sicut asserit eundem tamen nativa libertate frustrare noluimus. Proinde honestae ejusdem petitioni annuentes, in ejus discessum consensimus libenter, testamur eundem civem nostrum quanto tempore apud nos versatus est, semper honeste, pie ac laudabiliter vixisse, ut nulla de ipso conquerendi occasio extiterit. Adeo ut hunc omnibus quos adiverit et quorum ipse imploraverit summo pere commendemus. Et præcipue eundem illustrem Dominum Marchionem enixe rogamus ut ipsi Martino tanquam Civi nostro percharo, favoris ac benevolentiae suæ effectum clementer impertiri dignetur. Nos vicissim pro viribus et oblata occasione quidquid par gratiarum referre proterimus, libentes promptos ac paratos nos semper et ubique præstabimus. In fidem etc. absque præjudicium. 22 Augusti 1609.

Freiburg, Missivenbuch Nr. 39 p. 99.

31. 1609. (14. Nov.).

Der Rat von Freiburg empfiehlt dem borromäischen Kollegium bezw. dem Ambrogio Fornero, Agent der katholischen Orte in Mailand, die Aufnahme des Pierre Bourgknecht an Stelle des Niklaus Martini, der dort aus Gesundheitsrücksichten nicht lange Zeit verblieben war.

Missivenbuch Nr. 36, p. 868.

32. 1610. (6. Mai).

Als dann M. Jacob Wäber der schlosser burger allhie umb das er sich ver siner zytt unnd rüwlich widerumb über M. ghh. abschlag in frömbde dienst zu begäben von Land zogen, in derselben M ghh. gfangenschaft dieser tagen kommen unnd dessen uff hütt durch herren Rhatsrichter ernstlich erduret worden, hatt er anzeigen:

[Er führt zuerst aus, daß er nur wegen seiner mißlichen Vermögensverhältnisse in fremden Dienst gezogen sei, er habe nur die Absicht gehabt, der Garde beizutreten, sei zudem auf entstandenen Kriegslärm sofort heimgeilt. Dann fährt er fort:]

Item das er Graf Spinola angebotten dienst und stattliche condition usgeschlagen, den vorgeläßen eidt mit angenommen mit vermallden das er siner oberkeit verbunden usserhalb welcher er sich wytter zü verpflichten nit gsinnet. Item das er den faltsch der stämpfflen der nächsten unnd in ansicht M. Martin des goldschmidts unnd M. Futers sin graffen besoldeten, geandet, übelgeheißen, sy des diensts und söllichen unbillichen schädlichen fürnemmens mit allem ernst abgemanet, unnd M. Martin so vil bewegt, das, wo veer er länger läben sollen, er sich dis diensts auch verzigen unnd usgrissen hätte. Unnd das er Jacob daruff hinwäg gangen under dem schyn alls wann er anderswo etwas nach zü verrichten, Dann ee er einer löblichen statt Lucern und derselben hochgeachten Oberkeit einen söllchen schmach und schandflecken ansetzen wölte, ee wölltte er alles uff der wällt faren lassen, das bitte er gantz underthänig, dieseibigen ime gnädig vertruuen, unnd disen sinen usunbesonnenheit haarkommenden fäl, nit so hoch rächnen, sonder denselben väterlich verzychen unnd jnne sampt den sinen in irem schutz und schirm nachmalen für beuelchen haben wöllent, Syent sy es umb sy in aller underthänigkeit und schuldiger pflicht, nach vermögen zu verdienen erbüttig denen er underzwüschen alle glückliche Regierung unnd Wolfart von Gott wünschen thüye. Donstags den 6. May 1610.

abgedruckt: Bulletin de la Socié é Suisse de numismatique, IX, 1890, S. 73.

33. 1612. (4. Okt.).

Brief von Freiburg an Luzern.

Luzern. M. Martinis Verlassnen Fürdernuss.

M. Martini des Goldschmidts und Formschnyders verlassene, hat uns klagswyss bericht, wie iren von einer by üch Gott bevolchen basen Veronica Sadtlerin genant ir Erb-

recht neben einer ander Schwester zu Bern wonende, zugefallen, und ir Gebür umb ein gewüsse bestimpte sum dem vogt Adam Uttenberger verkhoufft worden, jetz nach verfallnen Zill, do sie ire Zalungen zu empfachen verhoffend, werden Innen diesselbige durch irer besten gewesenen eheman Meister Renwart Etterer verbotten und verspart, unangesehen sie ime ime dñeins wegs anredt noch gestendig etwas schuldig zusyn, woll zum widerspill antzeigt, das sie ires gebürenden Erbfals umb ein guten Theil gewichen und cedirt, dess-wegen man sie etwas beherberget, und besonders *in irer Heimreiss uss Italien*, do man iren ab jetz solliche Hospitalitet, die sie doch vermeint mer dan gnugsam betzalt und vergeben ze syn, wider fürziecht und darumb als sie an einem offnen Gasthuss in fryer Taffel erhalten worden gar hoch und thüwer will anlegen, do sie doch furgibe und antzeigt das sie mithin ires eignen gelts vil zur gemeinen Husshaltung ussgeben, neben ander mer inwendung die sie selbst fürzubringen, eigner person dem weg in üwer Statt fur sich genommen, uns umb unser intercession schryben zu furderung ires intentes underrechnung ersuchende, wyll dann nach gemeins eydgnössiche und sunderbare recht umb solliche unbekhante, unrichtige und nicht verbrieffte Ansprachen dhein Verbott noch Arrest anzulegen ist, die billigkeit och nit vermag das ein schuld die bekanntlich richtig und verschriben ist, durch sollich gesuch und inwürff solle verhindert und ingestellt werden, sonders wo der Etter etwas rechtmäßiges zu vordern hatt, das es nach form rechtens liquidirt und ent, scheiden werde, Alls ist und gelangt unser brüderlich Mittbürgerlich gesinnen an üch-unser getrüwe, liebe Eidgnossen wahre Mitburger und Brüder, ir wellend *die arme Wittfrouw, die sonst leider grosse widerwärtigkeiten ussgestanden*, Ir Iren billigen Rechten für bevelchen haben, sy by iren Siegel und Briefen schützen und schirmen und den ursücher der junnötigen costens zu ersatzung desselbigen halten und wysen solhes stadt uns nach gebür mit gutthertzigen bruderlichen Correspondentz zu erwidern. Helffe der Gnadig Gott dessen schutz und Mariæ fürbitt wir üch trüwlich bevelchen thund. Actum 4 Octobris 1612.

Freiburg, Missivenbuch Nr. 37 p. 57.

34. 1639. (8. Jan.).

Meister Hans Jacob *Martini als (alias?) Rinckenberger* hat synes Vaters burgrecht folio 151 widernüwert und gesetzt uft syn Huss an der Losan gassen zwüschen Petern Banwarters Huss oben Sonnen Nidergang halb, unten an Meister Ludwig Daviden des schumachers gegen Orient, vor die gassen gegen Mittag, hinden an Herrn Hans Wilhelm Gottrauw Garten. Auszug aus dem großen Burgerbuch der Stadt Freiburg. S. 164.

The image shows a handwritten signature in black ink on a light-colored background. The signature reads "Hans Jacob Martini" followed by "goldschmied in Freiburg". The handwriting is fluid and somewhat stylized, typical of 17th-century German documents.

Fig. 45 Martinis Unterschrift, 1601.
(Aktenstück Nr. 12). Phot. Türler.